

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Die einseitige Seite ober deren Raum 10 Pfg., die Restzeile 45 Pfg. ...

Nummer 257

Altensteig, Freitag, den 3. November 1933

56. Jahrgang

„Können wir Hitler vertrauen“

Ein englisches Ja

London, 2. Nov. Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ ...

„Ich habe diese Frage zum Gegenstand des Nachdenkens und vielen Nachforschens während meines Besuchs in Deutschland gemacht. Der Schluss, zu dem ich gekommen bin, ist, daß Hitler es ehrlich meint, daß er, wie Mussolini, erstens von der ungeheuren Aufgabe des inneren Wiederaufbaus besessen ist, der in Deutschland erforderlich ist, und die Abneigung eines Frontkämpfers gegen die Uebel eines Krieges hat. Hier ist ein Mann, der durch den erstaunlichsten Vorgang in der Geschichte der modernen Politik zur Herrschaft über die größte Nation in Westeuropa aufgestiegen ist. Das Schicksal hat seine Gnade auf Hitler ausgegossen. Wie im Falle Mussolinis, so werden auch Hitlers Hände auf mehrere Jahre hinaus mit der schwierigen Aufgabe der Wiederherstellung beschäftigt sein. Ein Land kann weder im Frieden noch im Kriege leistungsfähig sein, bevor es nicht durch und durch geordnet ist. Ich glaube daher, daß Hitler es aufrichtig meint mit seiner bekanntgegebenen Absicht, die ganze Begeisterung und Tatkraft der deutschen Jugend, über die er herrscht, auf innere Ziele zu lenken. Er hat eine Stellung gewonnen, die in der Geschichte Deutschlands einzigartig ist. Er hat Blomberg übertroffen, aber er wird nicht Napoleon nachfolgen.“

Die innere Disziplin der NSDAP.

Eine Befehlsaufgabe des Stellvertreters des Führers

Berlin, 2. November. Wie die NSD. meldet, gibt der Stellvertreter des Führers bekannt: Gegner des Nationalsozialismus versuchen da und dort den starken Eindruck, den die große Disziplin der nationalsozialistischen Revolution hinterlassen hat, dadurch abzuschwächen, daß sie durch Provokateure Nationalsozialisten zu Übertretungen oder sonstigen Handlungen verleiten, die Nichtstimmung in der Öffentlichkeit erzeugen sollen. Um den Provokateuren das Handwerk zu legen, werden künftig durch Nationalsozialisten begangene Gesetzesübertretungen unabhängig von Gerichtsverfahren noch strenger als bisher durch Parteistrafen geahndet.

Das Bild der nationalsozialistischen Revolution — das Werk der alten Kämpfer — soll nicht durch Verfehlungen und Tatklosigkeiten Uebereifriger getrübt werden, die größtenteils sich erst in jüngster Zeit zum Nationalsozialismus gesehnt.

Demgemäß wird ausdrücklich jede Anwendung kleinlicher Schikanen untersagt. Dies bezieht sich auch auf den Versuch, bei der Hissung von Fahnen oder bei der Anwendung des „deutschen Grußes“, außerhalb offizieller Veranstaltungen gegenüber Nichtparteiangehörigen einen Druck auszuüben.

Der Tag wird kommen, an dem jeder Deutsche es als selbstverständliche Ehrenpflicht ansieht, ausschließlich den „deutschen Gruß“ zu verwenden. Der Tag wird um so früher kommen, je weniger in der Öffentlichkeit der Eindruck entsteht, daß der Gruß ausgezungen werden soll. Nicht Befehle, sondern Leistungen gewinnen für die Sache des Nationalsozialismus.

Geldte an die Kriegsofoper

Berlin, 12. Nov. Wie das W.J.-Büro meldet, hat Reichsarbeitsminister Franz Seldte folgenden Aufruf an die Kriegsofoper „Zum 12. November“ gerichtet, der wiederum ein feierliches Bekenntnis Deutschlands zum Frieden darstellt:

„Wieder schlägt eine Schicksalsstunde der deutschen Nation. Ehre und notwendige Lebensrechte werden uns verweigert. Dies trifft ganz besonders die Kämpfer und Opfer des großen Krieges, die wegen dieser heiligen Rechte und Güter in vierzehnjährigen Kriegsjahren ihr Bestes eingesetzt und hingegeben haben. Schon 15 Jahre sind seit dem Tage verfloßen, da wir, im Felde unbefestigt, die Waffen niederlegten im Vertrauen, daß auch der Gegner endlich zu einem Frieden im Zeichen der Achtung und Verständigung bereit sei. Die von der Gegenseite gegebenen Zusicherungen wurden nicht gehalten.“

Auch heute noch stellt man unerhörte Zumutungen an uns. Trotz allem werden Kriegsofoper und Frontkämpfer nicht aufhören, hart zu sein. Sie werden beispielgebend aushalten und vorantreten auch in dem waffenlosen Ringen um Deutschlands Leben.

In aller Soldatentreue werden sie dafür einstehen, daß der Tod von zwei Millionen guter Kameraden, die auf dem Felde der Ehre gefallen sind, nicht umsonst war.

Heimkehr des „Graf Zeppelin“

Zur Rückkehr vom Dreiecksflug

Friedrichshafen, 2. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat seine große Dreiecksfahrt beendet und ist etwa um 5.30 Uhr über Friedrichshafen einetroffen. Da die Vallenmannshäfen erst auf 7 Uhr besetzt waren, kreuzte das Luftschiff in stürmendem Regen noch längere Zeit über dem Bodenseeseebiet und landete dann bei starkem Bodenvind um 7.15 Uhr glatt auf dem Wertsee. An Bord befanden sich 24 Passagiere und 330 Kilogramm Post.

Die diesmalige Großfahrt verlief in 7 Etappen. Die erste Teilstrecke Friedrichshafen-Bernambuco wurde in der Rekordzeit von rund 2 1/2 Tagen ohne Schwierigkeit zurückgelegt. Nach Auswechslung von Post und Passagieren und nach Ergänzung von Wasser- und Brennstoffvorräten vollzog sich glatt die Rückfahrt nach Rio de Janeiro. Ebenso verlief die Rückfahrt von Rio de Janeiro nach Pernambuco ohne Zwischenfälle. Das Luftschiff startete nun nach Miami. Nach kurzem Aufenthalt erfolgte die Weiterfahrt nach Acron. Von hier aus befuhrte das Luftschiff als Repräsentant Deutschlands unter dem Jubel der Bevölkerung die Weltausstellung in Chicago. Bei der Rückfahrt über den Nordatlantik nach Sevilla und Friedrichshafen überquerte das Luftschiff am 30. Male den Ozean. Die Gesamtlänge der Dreiecksfahrt beträgt 30 000 Kilometer. Mit dieser Fahrt ist die diesjährige Fahrtenperiode abgeschlossen.

Göring dankt Edener

Berlin, 2. Nov. Der Reichsminister der Luftfahrt, Ministerpräsident Göring hat die Dreiecksfahrt und die Ozeanüberquerung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ zum Anlaß genommen, dem Führer Dr. Edener und allen Mitgliedern der Besatzung in besonderer Form seinen Dank und seine Anerkennung auszusprechen. Er hat an Dr. Edener folgendes Schreiben gerichtet: Ich benutze den Anlaß der 30. Ozeanfahrt des „Graf Zeppelin“, um Ihnen als dem erprobtesten Vorläufer der Weltverkehrsflugfahrt meine warme Anerkennung für Ihre erfolgreiche Tätigkeit auszusprechen. Sie haben es sich zur Aufgabe gestellt, das Erbe des alten Grafen Zeppelin als heiliges Vermächtnis zum Wohle des Vaterlandes zu erhalten und allen Widerständen zum Trotz zu immer größerer Höhe zu führen. Ihrer klugen Entschlossenheit und Ihrem festen Willen ist es wesentlich zu danken, daß die zahlreichen Fahrten des einzigen Luftschiffes mit einer Gesamtlänge von über 700 000 Kilometer erfolgreich durchgeführt werden konnten. Diese Fahrten haben dazu beigetragen, dem deutschen Namen in aller Welt wieder Klänge und Inhalt zu geben und im deutschen Volke den unerschütterlichen Glauben an das eigene Können lebendig zu erhalten. Ich arbeite mich der Erwartung hin, daß die Luftschiffbau Zeppelin GmbH. unter Ihrer bewährten Führung in gleichem Sinne weiter wirken und die Zeichen der Zeit verstehend, wie bisher am Aufbau des neuen Deutschland Anteil nehmen wird.

Ich wünsche Ihnen, Ihren Mitarbeitern und dem unter den Farben des alten Reiches, sowie dem stolzen Symbol des Falkenkreuzes fahrenden Luftschiff weiterhin große Erfolge und danke Ihnen besonders für das, was Sie für Deutschlands Weltgeltung geleistet haben. Heil Hitler

oes. Göring.

Ein weiteres Anerkennungsschreiben, das jedem Mitglied der Besatzung mit der eigenhändigen Unterschrift des Ministers versehen nach der Landung ausgedrückt wurde, hat folgenden Wortlaut:

Aus Anlaß der 30. Ozeanfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, zu deren Gelingen Sie wesentlich beigetragen haben, spreche ich Ihnen meine warme Anerkennung aus. Die hervorragenden Leistungen dieses einzigen deutschen Luftschiffes werden für alle Zeiten ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Luftfahrt bleiben. Sie haben mitgedolten, die Kunde von dem unerschütterlichen deutschen Unternehmungsgeist in alle Lande zu tragen und dem deutschen Volke den Glauben an die eigene Leistungsfähigkeit zu erhalten.

Ich erwarte, daß die Besatzung des mit den alten deutschen Farben schwarz-weiß-rot und dem stolzen Symbol des Falkenkreuzes geschmückten Luftschiff auch auf Ihren weiteren Fahrten am Aufbau des neuen Deutschland tätigen Anteil nehmen wird.

Heil Hitler

oes. Göring.

Es ist unsere Bestimmung als Frontgeneration von 1914, unsere Soldatenehre und unser Soldatenhonorar, daß wir unseren deutschen Kampf standhaft bis zum Ende führen, um den Kindern und Enkelkinder unseres Volkes die Zukunft zu erhalten. Die alten Frontkämpfer und gerade die, die als Kriegsofoper an eigenen Leibe schwer getroffen sind, werden daher in nationaler Pflichterfüllung dem Aufruf der Reichsregierung folgen und am 12. November ihre Stimme für unsere gerechte Sache abgeben. Mit unserem Volkstanzler sind sie dabei der Zuversicht, daß jeder, der mutig sein gutes Recht vertritt, am Ende auch Recht bekommen muß.

Die Millionen unserer Kriegsteilnehmer mit ihren Frauen und Kindern, unsere Kriegsveteranen, Kriegswitwen und Kriegs-

„Graf Zeppelin“ ist von seiner großen Amerikareise zurückgekehrt. Zum 30. Male hat das Luftschiff das Weltmeer überquert und Deutschlands Ruhm durch die Welt getragen. Dankbar blickt das deutsche Volk nach Friedrichshafen, dankbar gegen Dr. Edener, den Erbauer und ruhmreichen Führer des Luftschiffes und seine Mitarbeiter, dankbar aber auch gegen den Grafen Zeppelin, den genialen Konstrukteur des starren Luftschiffes, dem es nicht mehr vergönnt war, den Siegeszug seines Werkes zu erleben.

Neun Jahre ist es her, daß zum ersten Mal ein deutsches Luftschiff den Atlantischen Ozean überquerte. Damals war es das Zeppelin-Luftschiff „Z. R. III“, das von Dr. Edener nach Amerika gebracht wurde, wo es als Reparationsleistung unter dem Namen „Los Angeles“ in die amerikanische Luftflotte eingereiht wurde. Sechzig Millionen Deutsche warteten damals gespannt auf die Nachricht von der glücklichen Landung des Luftschiffes. Zwar hatte schon einmal vorher ein englisches Luftschiff, die „R. 34“ den Ozean überflogen, aber damals hatte man die kürzeste Fahrstrecke gewählt, während der „Z. R. III“ den längsten Weg zu überqueren hatte. Das Zeppelin-Luftschiff, dessen deutsche Bezeichnung „Z. 3. 126“ lautete, bestand sich 31 Stunden in der Luft, davon 61 Stunden über dem Weltmeer. Als die Meldung von dem erfolgreichen Flug durch den Äther nach Deutschland kam, klang die Begeisterung keine Grenzen. Nur ein Tropfen Wermut mischte sich in den Becher der Freude: daß dieses stolze Luftschiff an das Ausland abgeliefert werden mußte.

Die Männer, denen es vergönnt ist, das große Werk des „fliegenden Grafen“ fortzusetzen, appellierten an das Volk, und ihr Ruf sollte nicht ungehört verhallen. Es galt, das Geld zu beschaffen für ein neues Luftschiff, das für immer die deutschen Farben in der Welt zeigen sollte. Jeder gab nach Vermögen, und am 19. September 1923 flog das neue Luftschiff „Z. 3. 127“, das den Namen seines großen Erfinders „Graf Zeppelin“ trug, zu seinem ersten Flug aus. Fünf Jahre sind seitdem vergangen. Unzählige Flüge hat das Luftschiff zurückgelegt, ohne einmal einen ersten Schaden zu nehmen. Dreihundert lange und kurze Reisen hat „Graf Zeppelin“ hinter sich, darunter eine Weltreise, auf der zweimal der Atlantische und einmal der Stille Ozean überquert wurden. 49 Ozeanflüge sind im Vordruck verzeichnet, von denen die meisten in regelmäßigem Flugverkehr zwischen Friedrichshafen und den südamerikanischen Hauptstädten durchgeführt wurden. Über 700 000 Kilometer wurden geflogen, 17 500 Personen, 37 000 Kilogramm Fracht und 20 000 Kilogramm Post wurden befördert.

Heute ist es nichts Außergewöhnliches mehr, wenn der „Graf Zeppelin“ über den Ozean fliegt, und oft genug liest man in der Zeitung an unauffälliger Stelle eine kleine Notiz über die Rückkehr des Luftschiffes aus Südamerika, ohne daß man von dem Start etwas erfahren hätte. Der Luftschiffverkehr auf dieser Strecke spielt sich mit verlebter Ruhe und Selbstverständlichkeit ab wie der regelmäßige Luftverkehr der deutschen Luftthalia, oder der Eisenbahnverkehr der Reichsbahn. Dem Flug, von dem das Luftschiff soeben zurückgekehrt ist, und mit dem zugleich die diesjährige Reisezeit beendet ist, kommt aber doch eine besondere Bedeutung zu. Nicht nur, daß es ein Jubiläumflug war, durch den die Bedeutung der deutschen Luftschiffahrt besonders unterstrichen wurde, nicht nur, daß der „Graf Zeppelin“ eine große Zahl amerikanischer Reisestädte besucht hat. Die große Bedeutung des Fluges liegt darin, daß das Luftschiff eine lebendige Illustration gab zu dem deutschen Teil des Chicagoer Weltausstellung, dessen Name heißt: „Sieben deutsche Weltwunder“. In dieser Ausstellung sind die Wunder der deutschen Technik durch Modelle vertreten, Modelle, die in ihrer Art hervorragend ausgeführt sind, die aber doch nie ein genaues Bild geben können von den Originalen, die sie darstellen. Eines dieser sieben Weltwunder ist das Zeppelinluftschiff. Konnte die Größe dieses Wunderwerks deutscher Technik den Millionen Besuchern besser vor Augen geführt werden, als durch das Erscheinen des Silber-schiffs über den Wolkenkränern der Stadt?

maien — nahezu die Hälfte unseres Volkes — sind empört, daß man an dem aufrichtigen Friedenswillen des deutschen Volkes und seiner Regierung zweifelt. Wer Leid und Not dieser Millionen kennt, deren Opfer keine Macht und keine Zeit jemals völlig heilen kann, der weiß, daß es ihnen erst ist mit dem Wunsche ehelichen Friedens und Ausgleiches. Sie besonders kann keine Verdächtigung und Verleumdung aus den Reihen ehemaliger Gegner erreichen. Wenn jemand, so stehen die Millionen der Kriegsofoper, Frontkämpfer und aller ihrer Angehörigen geschlossen hinter der Reichsregierung, der sie auf dem von ihr beschrittenen Wege im Kampfe für den Frieden, für die Ehre und Gleichberechtigung in unerschütterlichem Vertrauen folgen.

In Treue steht!

Franz Seldte



Der Führer sprach in Weimar

Weimar, 2. Nov. Um 20 Uhr begann die große Kundgebung in der Weimarschloßhalle. Wenige Minuten nach 20 Uhr erschien der Führer von braunenden, unaufhörlichen Heilrufen empfangen. Reichshatthalter Sandel begrüßte ihn mit folgenden Worten: „Mein Führer! Mit tiefer Dankbarkeit und unendlicher Treue sind wir erfüllt, daß Sie heute unter uns weilen. Aber nicht nur wir, sondern auch in ganz Thüringen, droben im Thüringer Wald, der bereits tief verschneit ist, danken unsere Volksgenossen Ihnen heute abend. Wir geloben Ihnen, die ganze thüringische Bevölkerung in unverbrüchlicher Geschlossenheit, vor der ganzen Welt uns zu Ihnen zu bekennen.“

Hierauf ergriß

der Reichshatthalter das Wort

zu einer Ansprache, in der er u. a. sagte: „Wie er bisher im Kampfe bewiesen habe, daß er sich unzertrennlich verbunden fühle mit dem Volke, so schreie er sich auch heute nicht, in einer schicksalhaften Stunde wieder zum Volke zu wenden. Er könne es in der Überzeugung, daß das Schicksal der Nation nur dann zu ihrem Segen gestaltet werden könne, wenn das Volk selbst an dieser Gestaltung lebendigen Anteil nehme. Niemals aber sei die Notwendigkeit größer gewesen, daß das Volk sich selbst zu dem Wege bekennt, der allein Rettung bringt, als jetzt am 12. November.“

Der Versailler Vertrag, der selbst eine Verhöhnung der 14 Punkte Wilsons gewesen sei, habe in der Welt einen Prozeß der wirtschaftlichen Verelendung ausgelöst, der zwangsläufig zu den schwersten gesellschaftlichen Erschütterungen geführt habe. Statt die Schäden des Krieges zu heilen, habe dieser Friedensvertrag sie vervielfacht, habe er das Mißtrauen aller gegen alle gelöst, von dem jetzt die Welt erfüllt sei. „Wir können nicht oft genug feststellen vor der Welt, daß die Behauptung der Schuld Deutschlands am Kriege un wahr ist, daß sie wider besseres Wissen nur aus Furcht unterschrieben wurde. (Ungeheurer Beifall.) Für uns ist es eine Warnung, nicht etwa aus Angst vor der Gegenwart zu einer gleichen Vorgehensweise zu greifen!“

Der Führer stellte noch einmal das Bild unseres heroischen Kampfes, die Entwicklung der Bewegung vor Augen, die das Steuer des Schiffes, das zu zerfallen drohte, herumgeworfen habe, um einen anderen und besseren Kurs zu steuern. Es sei selbstverständlich, daß für eine solche Bewegung der Tag der Machtübernahme nicht der Abschluß des Kampfes sein könne, sondern nur der Beginn der Erfüllung dessen, für das man gekämpft und was man dem Volke jahr-lang durchzuführen versprochen habe. (Stürmische Zustimmung.) Ein großes, gewaltiges Programm, an dem in der deutschen Geschichte Jahrhunderte gearbeitet seien, sei in der Durchführung begriffen. In diesen neun Monaten habe sich das Wunder der Volkwerdung vollzogen in Deutschland: unbedingte Autorität der Regierung und blindes Vertrauen des Volkes auf der anderen Seite seien hergestellt. Die Parteien seien zertrümmert und vernichtet, ein Symbol habe sich in Deutschland erhoben hinter dem das Volk marschiere, die Souveränität des Reiches sei unerschütterlich und die der Länder gebeugt unter den Willen des Reiches. Er habe vier Jahre Zeit verlangt, um 6 Millionen Arbeitslose zu beschäftigen, und in knapp neun Monaten seien fast 2,5 Millionen Erwerbslose bereits in Arbeit und Brot gekommen. „Unsere Arbeit ist bisher erfolgreich gewesen und wird auch in Zukunft erfolgreich sein.“ Was die Gegenwart nicht vollende, werde die Zukunft geben. „Wenn es heute noch in Deutschland Leute gibt, die sagen, wir fügen uns nicht in eure Gemeinschaft, sondern wir werden nach wie vor da sein, dann antworte ich: Ihr werdet vergehen, aber nach euch wird eine Jugend kommen, die nichts anderes mehr kennt. (Brausender, langanhaltender Jubel.) Vor denen, die auch heute noch glauben, diese geschichtliche Entwicklung nicht anerkennen zu können, werden wir die Nation beschließen, die Jugend aber werden wir für diesen neuen Staat erziehen.“ Ein Volk, das nicht überjüngt sei von seinem eigenen Wert, erreiche nun einmal nichts auf der Welt.

Ruhe und Frieden zu bekommen für unsere Arbeit im Innern sei das Ziel unserer Außenpolitik. „Was könnten wir uns überhaupt anderes wünschen, als daß die Welt uns in Ruhe läßt (brausender, langanhaltender Beifall), daß sie uns nicht in unserer Arbeit hört und daß sie einseht, daß wir ein Recht haben, nach unserer Façon fertig zu werden? (Tolender Beifall.) Die anderen mögen es nach der ihrigen werden! Unter Hinweis auf die Streife und Unruhen in anderen Ländern erklärte der Führer in Deutschland herrsche Ruhe und Ordnung; die Welt möge sich um ihre eigenen Probleme kümmern. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Die deutsche Revolution sei die digitalisierte gewesen, die überhaupt denkbar sei, wenn man berücksichtigt, was die beteiligten destruktiven Elemente am Volk verloren hätten. Die Emigranten seien die Brunnengergister der Völker. Das Verschwinden dieser Elemente aus Deutschland sei für Deutschland eine große Erleichterung und für die Welt würden sie hauptsächlich in einigen Monaten eine große Belehrung sein.“

„Ich bin nicht Reichshatthalter geworden um anders zu handeln, als ich 14 Jahre lang gepredigt habe. Wir bekennen uns zu denen, die nur ein Wort besitzen.“ (Stürmischer Beifall.) Deutschland habe abgeräumt, nun mögen die anderen folgen. Wenn ein Volk auf dieser Welt das Recht habe, sich bedrängt zu fühlen, dann lesen wir es. Niemals werde er sich vor einer Prüfung beugen. „Ich habe es nicht getan in den 14 Jahren, in denen wir um die Macht kämpften, und tue es auch heute nicht.“ Diese Wahl soll der Welt beweisen, daß das ganze deutsche Volk hinter dem Wunsch nach Frieden genau so stehe, wie vor seiner Ehre. „Dieser Appel wird der Welt zeigen, wie sehr wir das Recht, im Namen eines Volkes zu reden; die, die glauben, unserem Volke die Ehre nehmen zu dürfen, oder wir, die wir die Ehre, das Recht und die Freiheit unseres Volkes vertreten und verteidigen. Was ich noch niemals tat, das tue ich heute: Ich bitte das deutsche Volk: komm zu mir, erhebe dich,

tritt ein für dich selbst in einer Stunde, in der dein Schicksal sich entscheidet.“ (Brausender, langanhaltender Beifall.) Am 12. November treten wir vor diese Welt hin als ein Volk, ein Wille, ein Entschluß und damit auch eine Tat. (Unhaltende Heilrufe.) Es wird einst die Zeit kommen, da man neben den schicksalhaften Tag des November 1918 einen anderen schicksalhaften Tag setzen wird, den 12. November 1933. (Lebhafter Beifall und anhaltende Heilrufe.) Auf den Novembertag der deutschen Schande einen zweiten Novembertag der deutschen Ehre. (Brausender Beifall und nicht endenwollende Heil-Rufe.)

Ein großer Tag für Essen

Führer und Vizkanzler sprechen in der Ruhrmetropole

Essen, 2. Nov. Essen und das Ruhrgebiet, das ganze westdeutsche Land an der Ruhr und am Rhein, hatten am Donnerstag ihren großen Tag: Der Führer sprach in Deutschlands entsehendster Stunde in den großen Essener Ausstellungshallen, und mit ihm sein getreuer Paladin, der Vizkanzler des Reiches, von Papen. Trotz des unfreundlichen Regenwetters zichen aus allen Richtungen seit dem frühen Nachmittag die Menschen in Gruppen oder in langen Kolonnen aus den Büros, aus den Betrieben, aus den Werkstätten der Industrie, von den Jochen des Gebietes, zu den Essener Ausstellungshallen. Behörden und Büros haben am Nachmittag schon zeitig geschlossen. Auch die Geschäfte haben früher Ladenschluß. Um die ungeheuren Menschenmassen störungslos nach Essen zu bringen, hat die Reichsbahn Sonderzüge eingelegt und Sonntagsfahrarten ausgedehnt. Die Straßenbahnen haben höchsten Betrieb. Überall das Bild eines Festtages! Freudig bewegte festfrohe Menschen durchziehen die Straßen, die in prächtigem Flaggenschmuck prangen. Kurz vor dem Bahnhof auf der Hermann-Göring-Strasse grüßen den Führer mächtige Ehrenborden, aufgeschichtet von der Stadt Essen, die ihren Ehrenbürger der unverbrüchlichen Treue verpfähnen, von Arbeiterschaft der Industrie, von Landwirtschaft, Handwerk und Handel. Sie alle grüßen den Führer und rufen ihm den Gruß des Reviers „Glück auf!“ zu.

Ministerpräsident Göring in Breslau

Breslau, 2. Nov. Bei der Fahrt nach der Jahrhunderthalle konnten sich die Wagen des Ministerpräsidenten Göring und seiner Begleitung nur schwer einen Weg bahnen. Der weite Kuppelbau der Jahrhunderthalle selbst war schon lange vor der angefahrenen Zeit bis auf den letzten Platz gefüllt. Beim Betreten der Halle schallten dem Ministerpräsidenten die Heilrufe der Menge wie ein Orkan entgegen. Oberpräsident Bekker begrüßte den Ministerpräsidenten mit einer Ansprache.

Dann ergriß

Ministerpräsident Göring

das Wort. Er bedauerte, daß er vor wenigen Wochen zu jenem einzigartigen und gewaltigen St.-Aulmarisch in Breslau nicht hätte erscheinen können. Heute nun bin ich im Auftrag des Führers hier, um mitzumirken und Sie aufzurufen zu jenem gewaltigen Entscheidungsgang in den nächsten Tagen. Der Ministerpräsident beschäftigte sich dann mit den Leistungen der nationalsozialistischen Regierung in den vergangenen acht Monaten.

Nach einer Abrechnung mit dem Zentrum führte der Ministerpräsident aus, wie das deutsche Volk seinerzeit weltanschaulich in zwei Lager zerpalten war, wie sie sich mit Begriffen gegenüberstanden, die zusammengehört hätten: Nationalismus und Sozialismus, und wie die neue Bewegung diese Begriffe miteinander verschmolzen hätte zur Idee des Nationalsozialismus und sie dem Volke als leuchtendes Ziel wies. Deutschland habe seinerzeit seine Ehre weggegeben, aber den Frieden, den man ihm versprochen habe, habe es nicht erhalten. Wenn allerdings Friede bedeute, daß nicht mehr mit Kanonen geschlossen werde, dann hätten wir Frieden. Aber wirklicher Friede bedeute, daß ein Volk in den Genuß seiner Arbeit kommen könne, daß es sein Brot verdienen dürfe, aber nicht, daß ein Volk am Helotismus zugrunde gebe. Die Völker hätten ihre Streitigkeiten auf dem Rücken Deutschlands ausgetragen. Darum habe Deutschland die Konferenzen verlassen müssen. Hätte es keinen Hitler gegeben, so gäbe es keinen Nationalsozialismus. Gäbe es keinen Nationalsozialismus, so gäbe es kein Deutschland mehr. (Stürmische Zustimmung.)

Der Redner kennzeichnete dann die Gefahr des Kommunismus, in der Deutschland geschwebt hätte und die Bedeutung der bestreudenden Tat des Nationalsozialismus, der ihn niedergeschlagen hat. Er legte dann im einzelnen dar, was in den vergangenen neun Monaten geschaffen worden ist, kennzeichnete das verbrotherische Treiben der Emigranten und betonte den unbedingten Friedenswillen Deutschlands, begründete die Motive des Austritts aus dem Völkerbund und des Verlassens der Konferenz. Die Ehre eines Volkes müsse höher stehen als alles andere.

Unter grenzenlosem Jubel der vieltausendköpfigen Versammlung schloß der Ministerpräsident: „Und darum fordern wir Euch jetzt an, und darum wird am 12. November das Volk antreten, weil es mit seiner Führung ein Volk, ein Wille ist, und das Ziel: Ehre, Freiheit und Brot.“

Gewissenlose Brunnengergister

Besitz, 2. Nov. Die Reichspropagandaleitung teilt mit: Gewissenlose Brunnengergister versuchen in falscher Auslegung des Titels der Broschüre „Das Genet-Kein!“ die Meinung zu verbreiten, man müsse bei der Volksabstimmung am 12. November mit Nein stimmen, wenn man für die Politik der Regierung eintreten wolle. Kein deutscher Volksgenosse wird auf eine derartige dumme Spekulation hereinfallen. Es weiß jeder, daß man mit dem Titel des Genet-Kein das Nein der deutschen Regierung in Gen meint, gegenüber dem Versuch, Deutschland einen Vertrag aufzudrängen, der mit der deutschen Ehre nicht vereinbar war. Das deutsche Volk wird der Regierung auf die Frage, ob es die Außenpolitik der Reichsregierung billigt und sich freudig zu ihr bekennen will, geschlossen mit einem Ja antworten.

Neues vom Tage

Der Führer besichtigt das Reichs-Archiv

Weimar, 2. Nov. Wie früher, so stattete auch diesmal der Führer in Begleitung des Reichshatthalters dem Reichs-Archiv in Weimar seinen Besuch ab. Er wurde dort von der Schwester Reichsches, Frau Dr. Förster-Reichsches, dem wissenschaftlichen Leiter, Professor Emge, und dem Archivar Major a. D. Oehler, empfangen. Der Aufenthalt dauerte etwa eine halbe Stunde. Die Schwester Reichsches überreichte dem Führer einen Degenstod des Philosophen. Mit Reichsches Stod begab sich dann der Führer durch die heilrufende Menge, die sich mittlerweile in großer Zahl angeammelt hatte, in seinen Kraftwagen.

Eröffnung der ersten Reichsbahn-Luftstrecke

Berlin—Königsberg

Berlin, 2. Nov. Auf dem Zentrallughafen Tempelhof startete am Mittwoch abend das erste Fracht- und Postflugzeug der Reichsbahn-Luftstrecke Berlin—Königsberg, eine dreimotorige Junkermaschine J 52. Es führte 1300 Kilogramm Frachtgut und 275 Kilogramm Brief- und Kartepost mit. Vor dem Start fand im Wartesaal des Flughafens ein Eröffnungsakt statt, dem zahlreiche prominente Vertreter des Luftfahrtministeriums, der Deutschen Reichsbahn, der Reichspost und der Luftkassa beizwohnten.

Dr. Frid im Wahlkampf

Berlin, 2. Nov. Nachdem die Arbeiten an der Zusammenstellung der Wählerlisten beendet sind, ereilt auch Reichsminister Dr. Frid in den Wahlkampf ein. Er spricht am 3. November in Kassel, am 4. in Landau in der Pfalz, am 9. in Karlsruhe, am 10. in Weimar und am 11. in Kusnata.

Fürk Otto von Bismarck über den Nationalsozialismus

London, 2. Nov. Bei einem Frühstück des National Council of Women war Fürk Bismarck von der deutschen Botschaft in London als Ehren guest geladen. Im Anschluß an das Frühstück hielt Fürk Bismarck eine Ansprache über das nationalsozialistische Deutschland, in der er die vorausgegangene Entwicklung kennzeichnete und eine Zusammenfassung der von der Regierung Hitler ergriffenen Maßnahmen zur Unterdrückung des Kommunismus und Marxismus, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Wiederaufrichtung des deutschen Volkes gab. Fürk Bismarck betonte, daß die deutsche Nation nicht an Krieg denke, sondern daß sie Frieden wollte, Arbeit und Gleichberechtigung. Auf die Ausführungen des Fürsten Bismarck folgte eine Aussprache, nach der sich Fürk Bismarck in einem Schlusswort warm für eine Stärkung der deutsch-englischen Beziehungen einsetzte.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 3. November 1933.

Berfassungsturn im Oberamt Nagold. Zu der Wahl am 12. November finden außer über zehn Versammlungen, die schon stattgefunden haben, noch folgende Versammlungen statt:

- Altensteig-Dorf, 3. 11., Redner: Pg. Kreisleiter Lang, Oberchwandorf, 3. 11., Pg. Kreisgeschäftsführer Steeb, Birondorf, 3. 11., Pg. Rechtsanwalt Ketz, Altensteig, 4. 11., Pg. Reichstagsabgeordneter Stähle, Böfingen, 4. 11., Pg. Kreisleiter Lang, Schiefingen, 4. 11., Pg. Rechtsanwalt Ketz, Baldorf, 5. 11., Pg. Kreisleiter Lang, Egenhausen, 5. 11., Pg. Kreisleiter Lang, Ueberberg, 5. 11., Pg. Kreisgeschäftsführer Steeb, Spielberg, 5. 11., Pg. Rechtsanwalt Ketz, Ebershardt, 6. 11., Pg. Kreisleiter Lang, Windersbach, 6. 11., Pg. Rechtsanwalt Ketz, Rohrdorf, 7. 11., Pg. Kreisleiter Lang, Neishausen, 7. 11., Pg. Kreisgeschäftsführer Steeb, Wart, 7. 11., Pg. Rechtsanwalt Ketz, Berned, 8. 11., Pg. Kreisleiter Lang, Fünfbronn, 8. 11., Pg. Rechtsanwalt Ketz, Ebbhausen, 8. 11., Pg. Eichmüller-Helbbronn, Enzthal, 9. 11., Pg. Rechtsanwalt Ketz, Altensteig, 9. 11., Totengebirgsfelder, Pg. Kreisleiter Lang, Halterbach, 9. 11., Pg. Eichmüller-Helbbronn, Nagold, 10. 11., Pg. Reichshatthalter Wurr, Altensteig, 10. 11., Redner noch nicht bestimmt!

Wahl- und Abstimmungshilfe der Beamten. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Den Beamten, Angestellten und Arbeitern der staatlichen und kommunalen Behörden ist, soweit es die dienstlichen Erfordernisse zulassen, auf Antrag der zuständigen Stellen der NSDAP. zu Zwecken der Wahl- und Abstimmungshilfe Dienstbefreiung oder Urlaub unter Fortzahlung ihrer Gehaltsansprüche und ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub zu gewähren.

„Grünen Baum“-Lichtspiele. Ein neuer lustiger Militärfilm mit Paul Hörbiger und Frik Kamper, die seinerzeit in dem Lustspiel „Reverde hat Ruh“ als urkomisches Soldatenpaar mitgewirkt haben, spielen jetzt die Titelrollen in einem neuen Militärswank „Zwei gute Kameraden“, der am Samstag und Sonntag in den „Grünen Baum“-Lichtspielen zur Vorführung gelangt. Eine außerordentlich amüsante Handlung gibt den beiden Darstellern wieder Gelegenheit, ihren lebenswichtigen Humor ins Treffen zu führen. Zwei Kameraden, die sich immer zanken müssen, schließlich eiferfüchtig aufeinander sind, und trotzdem, wenn es darauf ankommt, in treuer Freundschaft zusammenstehen.

Bericht über den Kirchenbezirkstag in Nagold. Am 1. November fand in Nagold der diesjährige Kirchenbezirkstag statt. Er wurde eingeleitet durch eine Predigt von Pfarrer Bächle-Wart, der das Wort aus dem Propheten Jesaja zugrundelag: „Glaube ihr nicht, so bleibet ihr nicht.“ Der Prediger wies auf ein Doppelpes hin: „Auf den Dank, den wir Gott schulden für das, was er in diesem Jahr an unserem Volk getan hat und auf die Aufgabe, die nun auf uns evangelische Christen gelegt ist.“

„Gegen Gewalt und Unrecht — für die wirkliche Befriedung der Welt“



den Weg des Glaubens zu gehen und unser Volk wieder auf den Weg des Glaubens zu führen. An die Predigt schlossen sich die eigentlichen Verhandlungen an. Nach den üblichen Wahlen und kleineren Berichten erstattete der Vorsitzende des Kirchenbezirks, Defan Otto, den Jahresbericht über die kirchliche Entwicklung unseres Bezirks im Jahr 1932. Zunächst gab eine Statistik einen gewissen Einblick in die kirchlichen Verhältnisse im Bezirk Nagold. Auffallend ist wie überall im deutschen Reich der starke Geburtenrückgang. Immerhin konnte als erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß die jetzige Regierung die Gefahr, die dadurch unserem Volke droht, in ihrer ganzen Größe erkannt hat und alles daran setzt, diesen Krebsgeschaden zu überwinden. Die Kirche kann sich nur freuen über diese Neubewertung der göttlichen Naturordnung. Die Zahl der Eheschließungen und besonders auch der Sterbefälle ist ebenfalls stark zurückgegangen. Abgenommen hat in unserem Bezirk leider auch der Abendmahlbesuch; es wäre ein wenig erfreuliches Zeichen für unsere Gemeinden, wenn der Sinn für dieses hohe Gut der christlichen Kirche im Schwanden begriffen wäre. Gelingen ist die Teilnahme am Kindergottesdienst. Austritte aus der evang. Kirche kamen im letzten Jahr 28 vor, davon 27 zu den Selten, größtenteils zu den Neupostolischen. Immerhin hat sich die Regierung erfreulicherweise hier einen Kegel vorgeschoben, indem sie das an Hausfriedensbruch grenzende Werben mancher Sekten verboten hat. Dann ging Defan Otto auf die heute besonders im Vordergrund stehenden Fragen der evangelischen Kirche ein. Zwei Aufgaben stellte er als besonders dringend heraus: Das Verhältnis von Hitlerjugend und den evang. Jugendverbänden muß geordnet und die Stellung der Glaubensbewegung Deutscher Christen zur Kirche und Kirchenleitung muß geklärt werden. Da haben sich bis jetzt mancherlei Schwierigkeiten ergeben, die teilweise tiefe Besorgnis in unserem Kirchenvolk hervorgerufen haben. — Darauf sprach Bürgermeister Megeer, Gimmertfeld als Abgeordneter des Landeskirchenrats. Er berichtete über die Tagung des Landeskirchenrats im September d. J. und das Vollen der Glaubensbewegung Deutscher Christen, als deren Vertreter er in den Landeskirchenrat gekommen ist. An die beiden Berichte schloß sich eine längere Aussprache an, in der u. a. beschlossen wurde, Landesbischof Bäum eine Vertrauenserklärung von Seiten des Kirchenbezirks abzugeben zu lassen. Zum Schluß folgte noch ein Bericht über die Ummwandlung des Evang. Volksbundes in einen Gemeindedienst der evangelischen Kirche. Eine solche Ummwandlung steht unmittelbar bevor. Der Gemeindedienst, der in allen Gemeinden organisiert wird und unter der Leitung des Landesbischofs steht, übernimmt die Aufgaben, die sich der Volksbund gestellt hat, soweit diese nicht der heutigen Staat bereits in die Hand nimmt. Mit dem Hinweis darauf, daß alle Gemeindeglieder zum Dienst aufgerufen sind, schloß Defan Otto den Kirchenbezirksrat.

Fahrplan-Änderung der Strecke Nagold-Eutingen. Der bisherige Samstagtag Richtung Eutingen, ab Nagold 14.44 Uhr, fällt bis 31. März 1933 aus, dafür wird bis zu diesem Zeitpunkt eine spätere Samstagverbindung nach Eutingen geschaffen. Wir geben nachstehend die Abfahrtszeiten dieses Zuges von unseren heimischen Stationen bekannt: Calw 14.48 Uhr, Teinach 14.53, Talmühle 14.58, Wildberg 15.04, Emmingen 15.11, Nagold 15.18, Jelshausen (hält nicht), Gündringen 15.28, Hochdorf 15.34, Eutingen an 15.40 Uhr.

Freudenstadt, 1. November. (Aus dem Gemeinderat.) Schaffung einer Stadtrandiedlung für lin. berr. e. Familien: Diese Stadtrandiedlung liegt im Zuge der bevölkerungspolitischen Bestrebungen der Reichsregierung Adolf Hitlers, die darauf aus ist, kinderreiche Familien zu unterstützen und ihnen ihr sorgenschweres Leben zu erleichtern. Der Freudenstädter Gemeinderat stellt sich voll und ganz hinter diese Bestrebungen und hat alles, um den Bau dieser Stadtrandiedlung zu ermöglichen. Das Ergebnis der Beratung war folgendes: Es sollen 12 bis 15 Siedlungshäuser auf dem Gelände nördlich des Schwarzwaldhotels erstellt werden, das einst mit diesem zusammen gekauft worden ist. Jede Siedlungsstelle ist 7 Ar groß; außerdem wird jeder ein Viertel Morgen für landwirtschaftliche Ausnutzung beim Gaswerk zur Verfügung gestellt. Das Gelände, auf dem die Siedlungshäuser erstellt werden, wird den Siedlern auf 50 Jahre in Erbpacht gegeben, bleibt also im Eigentum der Stadt. Träger der Siedlung ist dem Namen nach die Stadtgemeinde Freudenstadt, in Wirklichkeit aber die Ortsgruppe Freudenstadt des Reichsbundes der Kinderreichen. Die Kosten einer Siedlung betragen rund 2750 Mark. Davon stellt das Reich 2750 Mark zur Verfügung und zwar in den ersten drei Jahren ganz und gar zinslos und dann so nieder verzinslich, daß eine Siedlerfamilie im Jahr zur Verzinsung und Amortisation höchstens 50—60 Mark auszubringen hat. In den 2750 Mark Reichszuschuß hat jeder Siedler 500 Mark in bar selber beizubringen; und die letzten 500 Mark hat er durch Arbeitsleistung, also durch Mühsal bei der Anlage der Siedlung beizusteuern. Um die bevölkerungspolitischen Bestrebungen der Reichsregierung, in deren Linie diese Siedlung für kinderreiche Familien liegt, noch besonders zu unterstützen, hat der Gemeinderat beschlossen, vier Bewerber, die eine besonders große Zahl von Kindern haben, die erforderlichen 500 Mark Eigenkapital als außerordentliche Gabe zur Verfügung zu stellen; es handelt sich hier um Siedlerfamilien mit bis zu 13 Kindern. — Punkt 2 der Tagesordnung befaßte sich mit der Unterbringung des Gruppenstabes für den Arbeitsdienst: Es handelt sich darum, daß der Stadtverwaltung angeboten worden ist, daß nach Freudenstadt ein Gruppenstab des Arbeitsdienstes gelegt werden soll, wenn die nötigen Büroräumlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden sollen. Die dem Gruppenstab würde die Verwaltung der Arbeitslager in Freudenstadt, Petersbrunn, Wildberg, Schwemningen usw. — insgesamt sechs Arbeitslager — unterstehen; er würde etwa acht bis zehn Beamte umfassen. Der Gemeinderat erklärte gestern die Bereitschaft der Stadtverwaltung, dem Gruppenstab die nötigen Büroräume unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. In Aussicht genommen ist ein Stodwert des untersten städtischen Hauses in der Bahnhofstraße. — Ohne Debatte wurde dann das Rücktrittsgesuch von Stadtrat Härtle und Stadtrat Hahn genehmigt. — Das wichtigste Problem der Tagesordnung bildete die Frage der Vergrößerung des Rathauses durch Ankauf des „Kades“. Bürgermeister Dr. Bläicher erläuterte in längerer Ausführungen die Notwendigkeit dieser Vergrößerung. Nach längeren Beratungen einigte man sich darauf, dem Ausdehnungsbedürfnis der städtischen Verwaltung durch einen Anbau zu entsprechen. Und zwar wurde der Ankauf des „Kades“ genehmigt, das in den letzten Tagen feil geworden ist.

Alpirsbach, 2. November. (Vom Kade gefürzt.) Hier stürzte ein vom Sportplatz kommende Lehrsung der Klosterapotheke von seinem Fahrrad herunter, weil

er nicht auf einen in der Jahrbahn liegenden größeren Stein geachtet hatte. Der Junge ging zu Fuß noch ein Stück Wegs weiter, dann setzte er sich mit großen Kopfschmerzen an den Straßentrand, wo ihn ein Vorübergehender bewußtlos fand. Im Krankenhaus Alpirsbach stellte die ärztliche Unternehmung eine schwere Gehirnerkrankung fest.

Bondorf, O. A. Herrenberg, 2. Nov. (Tödtlicher Unfall.) Am Mittwoch spielte das 4jährige Söhnchen Wilhelm des Bauern Wilhelm Plag in der Scheuer eines Nachbarhauses mit anderen Kindern. Die Kinder hatten sich auf den Scheunenboden begeben und dort stürzte das Bäckchen des Plag durch eine Lücke in die Tenne. Es erlitt einen schweren Schädelbruch und starb in der Nacht.

Oberndorf a. N., 2. Nov. (Der neue Bürgermeister.) Bürgermeister Paul Frick, der bisher in kommissarischer Form die Rathausgeschäfte in Oberndorf a. N. geführt hat, ist nunmehr zum Ortsvorsteher der Stadtgemeinde Oberndorf ernannt worden. — Zugleich wird bekanntgegeben, daß Bürgermeister Maß von Röttenbach auf die Ortsvorsteherstelle der Gemeinde Kodelshausen O. A. Rottentburg (1800 Einwohner) berufen wurde und dieses Amt bereits angetreten hat.

Stuttgart, 3. Nov. (Erste Braune Messe.) Zur ersten Braunen Messe in Stuttgart, die in der Zeit vom 10. bis 26. November in sämtlichen Hallen auf dem Gewerbeplatz stattfindet, ist eine derart überraschend große Zahl von Anmeldungen eingegangen, daß seit mehreren Tagen weitere Anmeldungen leider abschlägig bechieden werden müssen.

Ein NS.-Hotel. Durch die Gleichschaltung der freien Gewerkschaften ist vom Gesamtverband der Deutschen Arbeiter auch das Metallarbeiterheim in Stuttgart, Ranzelstraße 33, übernommen worden, das von nun an den Namen „NS.-Hotel am Stadgarten“ trägt. Das Hotel enthält insgesamt 80 Zimmer mit 120 Betten, ferner Wirtschaftsotzialitäten und Versammlungsräume.

Herbrachtingen O. A. Heidenheim, 2. Nov. (Einbruch in die Darlehenskasse.) In der Nacht auf Mittwoch wurde in die Räume der Darlehenskasse ein schwerer Einbruch verübt. Die Türe zum Schallerraum wurde mit Stemmoisen erbrochen. Nach Durchstöbern sämtlicher Behältnisse war es ihm gelungen, den Schlüssel zur Tageskasse zu finden und deren Inhalt in Höhe von 500 RM. zu rauben. Der Hauptkassant, unter doppeltem Verriegeln, konnte von ihm nicht geöffnet werden.

Oberstadien O. A. Ehingen, 2. Nov. (Hund tötet 70 Stalhänen.) Nachts ging in den Ortschaften Oberstadien, Mandelbingen, Rühlhauhen und Reitinghofen ein Hund von hier an alle Hahentälle. Er riß zuerst das Gitter weg, zog die Hahen heraus, biß ihnen das Genick ab und ließ sie liegen. So machte er es in einer Nacht mit etwa 70 Hahen.

Wenhausen, O. A. Biberach, 2. Nov. (Bauernhof abgebrannt.) Noch steht die Gemeinde unter dem Eindruck des Brandunglücks, das vor 14 Tagen das stattliche Anwesen des Anton Angele in Schutz und Nähe legte. Am Dienstag wurde nun wiederum ein schöner Hof ein Opfer des Feuers, und zwar das Anwesen des Bauern Raitshausen Lutz. Innerhalb ganz kurzer Zeit stand das ganze Anwesen in Flammen. Nach vorläufig angestellten Erhebungen soll das Feuer durch Selbstentzündung im Dohnd entstanden sein.

Erstes Landestreffen Südwest des NSKK.

Stuttgart, 2. Nov. Am Samstag und Sonntag findet in Stuttgart das erste Landestreffen Südwest des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps statt, das zu einer großen Waffenausstellung umgestaltet wird. Aus ganz Württemberg und Baden treffen etwa 3000 Fahrzeuge in geschlossenen Kolonnen in Stuttgart ein. Allein 1700 Personenwagen sind angemeldet. Der Rest sind Kraftfahrzeuge, Lastwagen und Omnibusse. Mit ihnen kommen etwa 6000 Angehörige der NSKK. Das Programm des Treffens ist folgendes: Am Samstag treffen von 14 Uhr ab die ersten Fahrzeuge der weiter abgelegenen Bezirke auf dem Cannstatter Wald ein. Abends finden Kameradschaftsabende im Dinkelscher-Saal und im Haus Vaterland statt. Sonntag früh 6 Uhr treffen die Fahrzeuge aus den näher gelegenen Bezirken ein. Um 8.30 Uhr ist Befehlsübung und Abschreiten der Front, anschließend interessante Vorführungen. Um 11.30 Uhr wird in der Wernerstraße die Vorbesicht der in Sechserreihen fahrenden Fahrzeuge abgenommen. Die Fahrzeuge fahren in Richtung Daimler-Benz-Werke nach Untertürkheim, womit die Tagung ihren Abschluß findet.

Monatsbericht über die wirtschaftliche Lage in Württemberg

Stuttgart, 2. Nov. Vom Württ. Industrie- und Handelstag wird geschrieben: Das Gesamtbild der wirtschaftlichen Lage hat sich im allgemeinen nicht wesentlich verändert. Die im Herbst üblicherweise bei verschiedenen Wirtschaftszweigen auftretenden saisonmäßigen Schwankungen sind bis jetzt noch wenig in Erscheinung getreten. Wie auch der Arbeitsmarkt zeigt, konnte trotz des Winterbeginns der bisherige Beschäftigungsgrad im ganzen gehalten werden. Selbst in der Bauwirtschaft ist die im Herbst sonst einsetzende rückläufige Bewegung der Beschäftigung aufgehalten und ausgeglichen worden durch entsprechende Maßnahmen der Reichsregierung im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms. Der günstige Beschäftigungsgrad in der Kraftfahrzeugindustrie mit ihren zahlreichen Hilfsindustrien hält im großen Ganzen an. In der Baumwollindustrie macht sich das Abgleiten der Baumwollpreise in einer starken Zurückhaltung der Käufer von Halb- und Fertigwaren bemerkbar, da anscheinend in den letzten Monaten starke Voreinkäufe festgestellt wurden hatten. Die günstige Ernte, die Stützungsmaßnahmen für die Landwirtschaft und besonders die Stärkung des Vertrauens in eine baldigere Schaltung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse haben auch eine lebhaftere Konsumtätigkeit seitens landwirtschaftlicher Kreise bewirkt und zwar sowohl in Verbrauchsgütern als auch in Maschinen und Geräten. Die Lage der Mo-

Bekanntmachungen der NSDAP.

- 1. Blutwarte holen bei mir Handzettel ab. Der Blutwart hat die SA seines Bezirks beim Austragen der Zettel zu unterstützen.
- 2. Heute abend 8 Uhr Übung der Sprechchöre in meinem Schullokal. H. J. und S. A. hat vollständig zu erscheinen. Einteilung zum Wahldienst.

Stv. Ortsgruppenleiter: Kalmbach.

H. J. und S. A.

Sonntagmittag um 3 Uhr im mittleren Schulhaus Lokal der 4. Klasse Zusammenkunft zwecks Gründung einer Spielschach und Volkstanzgruppe. Vollständig erscheinen.

Fran Rasp, Walter Muffler.

An alle Standortführer!

Sämtliche Standortführer und Standortgeldverwalter sind am Sonntag, den 5. November, morgens 9 Uhr in Altensteig bei einer Führerbesprechung im H. J.-Heim (Karlshöhe). Die Kassenbücher, sowie Schreibzeug sind mitzubringen.

Standort Altensteig

Alle Hitlerjugenden sind am Sonntagnachmittag 15 Uhr an der Gewerbeschule. Kleidung: Zivil. Ruffler, G. G. 2 III/126.

Standort Egenhausen

Der Standort hält am Samstag, den 4. November 1933 im Schulhaus einen Heimabend ab. Sämtliche Mitglieder sind punkt 8 Uhr vor dem Schulhaus.

Industrie ist trotz vereinzelter kleiner Besserungen durchschnittlich immer noch sehr unbefriedigend. Jedenfalls machen sich noch keine konjunkturellen Besserungserscheinungen bemerkbar. Ganz besonders wirken sich die zahlreichen Hemmnisse in der Ausfuhr sehr nachteilig aus. Das Ausfuhrgeschäft liegt allgemein nach wie vor fast darnieder. Die Zurückhaltung des Auslandes gegenüber deutschen Waren ist noch nicht überwunden. Die Preisverhältnisse geben insofern noch nahezu in allen Wirtschaftszweigen zu Klagen Anlaß, als die ohnehin meistenteils sehr gedrückten Preise durch Schleuderangebote vielfach weiter unterboten werden. Die Bemühungen einzelner Wirtschaftsgruppen, zweckmäßige Preisregelungen zu treffen, haben nur vereinzelt Erfolg gehabt. Qualitätsware ist immer nur noch wenig gefragt und wird selten gekauft; die Hauptnachfrage erstrahlt auf billige Ware zu billigsten Preisen. Immerhin läßt die Zunahme der Sparlooseinlagen auf eine gewisse Steigerung der Konsumkraft schließen.

Letzte Nachrichten

Ausprägung von Reinnickelmünzen im Rennbetrage von einer Mark

Berlin, 2. November. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung vom 28. Oktober, in der mitgeteilt wird, daß fortan Reinnickelmünzen im Rennbetrag von einer Reichsmark hergestellt werden sollen. Der Durchmesser beträgt 23 Millimeter. Die Münzen sind auf der Schriftseite ähnlich gestaltet wie die im Umlauf befindlichen Einmarkstücke. Der Reichsadler auf der Schauseite ist von der in Fraktur ausgeführten Umschrift „Gemeinnutz vor Eigennutz“ umgeben.

Ueberfall auf einen SA-Mann — 20 Personen festgenommen

Gesentirchen, 3. November. In der Nacht zum Freitag wurde ein SA-Mann aus dem Stadtteil Horst, der von der Hitlerorganisation in Essen zurückkehrte, an der Grenze von Gladbeck und Horst von einem Kommunisten überfallen und schwer mißhandelt, so daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Staatspolizei hat sofort in Verbindung hiermit vorläufig 20 Kommunisten aus Horst und Gladbeck festgesetzt. Die Fahndungen nach dem Täter sind im Gange.

Reichsgarantie für Kredite an das Kleingewerbe

Berlin, 2. November. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht ein Gesetz vom 31. Oktober, durch das der Reichsminister der Finanzen ermächtigt wird, namens des Reiches Garantien bis zum Betrage von 10 Millionen Mark für Kredite zu übernehmen, die von gewerblichen Kreditgenossenschaften oder von Privatbankiers an Kleingewerbetreibende gegeben werden.

Generalfreist in Palästina beendet

Jerusalem, 2. November. Der arabische Volksaufstand hat beschlossen, den Generalfreist als beendet zu erklären. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen werden.

Der Führer hat Essen verlassen
Essen, 3. November. Nach der gewaltigen Kundgebung in den Essener Ausstellungshallen hat Reichsstatler Adolf Hitler kurz nach Mitternacht Essen verlassen.

Gestorben
Nagold: Wilhelmine Ott, 86 J. a.
Willensweiler: Jakob Haas sen., Zimmermeister, 75 Jahre alt.

Wetter für Samstag
Da die Wirbelstürme im Norden fortbesteht, ist für Samstag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Geschäftliche Mitteilungen
Das Essen schmeckt noch mal so gut, wenn Messer, Gabeln und Löffel vor Sauberkeit blühen. Halten Sie sich an Henkel's bewährtes Putz- und Scheurmittel Ital! Es ist das rechte Mittel zum Beschleubern und Reinigen.

Am Samstag abend spricht



Pg. Dr. Stähle in der Turnhalle!

Ämtliche Bekanntmachungen Verbilligtes Speisefett

- Die 3. Verordnung über gewerbmäßige Herstellung von Erzeugnissen der Margarinfabriken und Ölmühlen vom 23. September 1933 (Reichsgesetzblatt I 662) gibt den minderbemittelten Volksgenossen vom 1. November ab einen Anspruch auf Zuteilung bestimmter Mengen Haushaltmargarine, für die ein Kleinverkaufshöchstpreis von 38 Pfg. je Pfund festgelegt ist. In den Monaten November und Dezember 1933 kann jeder Berechtigte auf Bezugsscheine, die auf je 1/2 Pfund lauten, insgesamt 1 1/2 Pfund dieser Margarine in jedem Monat beziehen, sofern er rechtzeitig vorher den Stammschnitt mit dem Bestellschein bei der Verkaufsstelle vorlegt.
 - Außer den Bezugsscheinen für Haushaltmargarine erhalten die Berechtigten auch künftig einen Reichsverbilligungsschein für Speisefette, der wie bisher beim Einkauf von mindestens 1/2 Pfund der auf dem Stammschnitt angegebenen Fettwaren (auch Butter) mit einem Wert von 25 Pfg. in Zahlung gegeben werden kann. Für die Zeit vom 1. November bis 31. Dezember 1933 wird jedem Berechtigten ein solcher Reichsverbilligungsschein gewährt.
 - Haushaltmargarine darf an die Verbraucher nur gegen Hingabe eines für die entsprechende Menge geltenden Bezugsscheins und nur dann abgegeben werden, wenn der Bezugsschein, mit dem Stammschnitt verbunden, der Verkaufsstelle vorgelegt wird. Die Verkaufsstellen sind verpflichtet, für jeden Kunden deutlich sichtbare Aushänge mit folgendem Wortlaut anzubringen:
„Haushaltmargarine darf nur gegen Bezugsschein in der vorgeschriebenen Packung und nicht über den festgesetzten Kleinverkaufshöchstpreis abgegeben werden.“
Die Abgabe von Haushaltmargarine darf nicht von der Bedingung, andere Waren als Haushaltmargarine abzunehmen, abhängig gemacht werden.
 - Der Kreis der bezugsberechtigten Personen hat sich nicht geändert. Die Bezugsscheine werden von den Bürgermeisterämtern ausgegeben.
- Nagold, den 1. November 1933.
Oberamt: Saittinger.

Errichtung einer Zwangsinnung für das Baugewerbe im Oberamtsbezirk Nagold

Auf Grund des Abstimmungsergebnisses vom 26. Oktober 1933 wird mit Wirkung vom 1. Dezember 1933 ab eine Zwangsinnung für das Baugewerbe (Maurer, Steinhauer und Baugeschäfte) im Oberamtsbezirk Nagold mit dem Sitz in Nagold errichtet.
Sämtliche Baugewerbetreibende gehören vom genannten Zeitpunkt ab der Zwangsinnung an.
Nagold, den 1. November 1933.
Oberamt: Saittinger.

Zwangsinnung für das Glasergewerbe

Auf Grund des Abstimmungsergebnisses vom 20. Okt. 1933 wird mit sofortiger Wirkung eine Zwangsinnung für das Glasergewerbe in den Oberamtsbezirken Calw und Nagold mit dem Sitz in Calw errichtet. Sämtliche Glaser gehören künftig der Zwangsinnung an.
Calw, den 26. Okt. 1933.
Oberamt:
J. B. Dr. Denkle, Reg.-Assessor.

Zwangsinnung für das Elektrowerke

Auf Grund des Abstimmungsergebnisses vom 26. Okt. 1933 wird mit sofortiger Wirkung eine Zwangsinnung für das Elektrowerke (Elektro-Installateur, Mechaniker, Maschinenbauer und Autoelektriker) für die Oberamtsbezirke Calw, Nagold und Neuenbürg mit dem Sitz in Calw errichtet. Sämtliche Elektro-Gewerbetreibende gehören künftig der Zwangsinnung an.
Calw, den 27. Okt. 1933.
Oberamt:
J. B. Dr. Denkle, Reg.-Assessor.

Reparatur von Nähmaschinen

Vertreter G. Bühler, Marktplatz, Altensteig

Lorcher Astrologischer Kalender für das Jahr 1934

Preis Mk. 1.50
ist zu haben in der
Buchhandlung Lauk Altensteig u. Nagold

Blenzlichterverein Altensteig.

Nächsten Sonntag, den 5. Novbr., nachm. 2 Uhr bei Albert Luz in Altensteig außerordentliche Hauptversammlung zum Zweck der „Gleichschaltung“. Möglichst vollständiges Erscheinen wird erwartet.
Nebenbei wird daran erinnert, daß etwaige Abmeldungen am 1. Dezember eingereicht sein müssen.
Schwarz

Altensteig — Schwäb. Hall.
Zu unserer am 4. November stattfindenden
kirchlichen Trauung
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich ein.
Gotthilf Lutz | Berta Wengert
Kirchgang 1 Uhr.

Grünen Baum Lichtspiele

„Zwei gute Kameraden“
Paul Hörbiger. Fritz Kampers.
Ein lustiger Militärfilm
Vorstellungen:
Samstag abend: Nach Schluß der Kundgebung.
Sonntag nachmittag 3 Uhr.
Sonntag abend 8,30 Uhr.
Jugendliche haben keinen Zutritt.

Oefen Herde
Waschkessel
Fleischräucher
Großes Lager! Billigste Preise!
Lieferung frei ins Haus u. gebrauchsfertig aufgestellt.
Paul Frey, Kupferschmied, Altensteig

Die deutsche Bauzeitung
Sankt-Peter
Die deutsche Bauzeitung, reiches Material und Inhaltreiche
Deutsche Bauzeitung
Mit Betriebsversicherung
Monatsabonnement nur 35 Pfg.
Probedienst gern umsonst vom Verlag, Berlin N 24
Z beziehen durch die Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold

Osramlampen
Beleuchtungskörper
Sicherungsmaterial etc.
empfiehlt billigst
Fr. Händler, Altensteig
laschne rei u. Installations-Geschäft, Telefon 36 1

Wir bitten unsere Inserenten
Inserate frühzeitig, möglichst tags zuvor anzugeben und sie nicht kurz vor Redaktionsschluss zu bringen, wie dies oft der Fall ist. Verspätet eingehende Inserate können nicht mit der gleichen Sorgfalt gesetzt werden, wie rechtzeitig eingehende, es liegt also im Interesse der Inserenten selbst
frühzeitig die Inserate anzugeben!

Litten, zwängen die feig niss!

ATA putzt und reinigt alles
Hergestellt in den Persilwerken
Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Herbol's (PH)!

Flaschenqualität ist fein!
ATA aber im Paket ist die grobe Qualität!

Für alle Gegenstände aus Holz, Metall, Glas, Emaille, Marmor, Stein usw.
Für den Herd- u. Ofenputz u. alle groben Verunreinigungen: Ruß, Rost, Schmier usw.

ATA grob und ATA fein müssen stets im Hause sein!

Photo-Alben
in schöner Auswahl und in jeder Preislage
sowie
Photo-Ethen
empfiehlt
Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold

Gegen bar zu kaufen gesucht
ca. 10 cbm
Fichten-Schnittware
24 mm, gut bis rein, möglichst trocken, rissfrei, Block oder besäumt von 22 cm aufwärts.
Angebote unter R. B. an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Nasse Füße
beständigen Erkältungskrankheiten. Geben Sie deshalb Ihren Kindern stets einige Kaiser's Brust-Caramellen mit auf den Weg. Halten Sie sich dieses Hausmittel stets vorrätig.
Kaiser's
Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Kupferne Wärmflaschen
in verschiedenen Größen billigst bei
Paul Frey
Kupferschmied, Altensteig

Jetzt B. uter! 35 Pfg. Dose 40 und 75 Pfg.
Zu haben bei: Löwen-Drogerie Oskar Hiller; Schwarzwald-Drogerie Fritz Schlumberger; Christian Burghard jr.; Lorenz Luz jr. Inh. E. Beck; J. Wurster Nachf. Fr. Eckhard. Egenhausen; Chr. Beilharz Kaltenbachs Nachf.; Alfred Kuchler. Pfalzgrafenweiler: Apotheke Carl Rettich; Friedrich Jung; Gottfried Schillinger. Walddorf: Georg Volz und wo Plakate sichtbar.

